

# Halleseche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 359.

Jahrgang 205.

Wegschein für Post und Boten 2.10 Pf. durch die Post bezogen 3 Pf. für das Briefporto.  
Die Halleseche Zeitung erfordert wöchentlich auszuholen. — Gratis: Beilage: Halleseche  
Courier (tägl. Heftteilbeil). Ill. Unterhaltungsblatt (Sommerbeil). Landes-Mitteilungen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Reichenberger Straße Nr. 61/2  
Telefon 120 u. 128. Redaktionstelephon 1272  
Chefredakteur: Dr. Walther Gebelstein in Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Abreisegebühren für die schiffsgesetzliche Soloneliste oder deren Raum für Haush. u. den Gastronomie-  
20 Pf. auswärts 30 Pf. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Seite 100 Pf.  
Umgegennahme bei der Redaktion in Halle a. S. und bei allen bekannten Annonsenexpeditionen.

Freitag, 2. August 1912.

### Die russisch-japanischen Verhandlungen.

Das beunruhigten Freien schreibt man uns: Die Seite des ehemaligen japanischen Ministerpräsidenten, Feldmarschall Suzuki Katsumura, nach Europa, sein Aufenthalt in St. Petersburg und die mehrjährige Konferenz, die er mit den maßgebenden Persönlichkeiten der auswärtigen Politik Russlands gehabt hat, lassen trotz aller Beobachtungen, die Reihe des japanischen Staatsmannes als rein privater Natur zu bezeichnen, keinen Zweifel darüber, daß zwischen den beiden grimmigen Gegnern darüber wichtige Verhandlungen im Gange sind. Und weiter ergibt sich aus der Haltung der beiderseitigen Presse, daß auf beiden Seiten die feste Absicht besteht, die vorhandenen Reibungsstellen möglichst zu verringern durch eine vertragliche Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphäre.

Aus der Tatsache, daß Japan seinen bedeutendsten Staatsmann nach dem Jarenreich entließ, um die bereits seit Jahren angebahneten Verhandlungen zu einem Japan befriedigendem Ergebnis zu führen, erhebt, welch' große Bedeutung man in japanischen Regierungskreisen dem Zusammentreffen einer umfassenden Vereinbarung mit dem ehemaligen Rivalen in der Mandchukre beimüht. Der Tod des Mikado hat zwar eine zeitweise Unterbrechung der Verhandlungen und die Heimreise des Fürsten Katsumura bewirkt, aber schon wird seine Rückkehr nach St. Petersburg angekündigt.

Die Gründe, die Japan veranlassen, mit solchem Eifer eine weitreichende Vereinbarung mit dem Jarenreich zu suchen, beziehungsweise zum Abschluß zu bringen, sind allerdings schwerwegend genug. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die chinesischen Revolutionäre in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hilfreiche Männer und Förderer besessen haben und noch immer bestehen. Bei der Absolutität, die hauptsächlich des deutschen Marktes als Absatzgebiet zwischen der Union und dem Kaiserreich besteht, hat natürlich die einstige Parteinahe der Yankees für Sunfaten und seine Leute dazu geführt, daß die japanische Regierung ihre Aufgabe in der Unterwerfung der gefährdeten Mandchukreidynastie sah. Daß diese so wenig Widerstandstreit befehlt, haben wohl die Machthaber in Tokio selbst nicht geahnt. Die Rolle dieser Parteinahe war natürlich, daß mit der Befestigung der Mandchukreiherrschaft der japanische Einfluß in China an Bedeutung verlor, und zwar mindestens in dem Umfang, wie sich der amerikanische mit dem Siege der revolutionären Bewegung gesteigert hat. Japans wirtschaftliche und industrielle Interessen sind durch diese Entwicklung der Verhältnisse in China auf das empfindlichste getroffen; zumal auch der Verlust, das Antriebsbedürfnis des jungen chinesischen Kaiserreich zu einer gewissen wirtschafts- und handelspolitischer Bindung zu bauen, vielleicht nicht ohne Schuld der amerikanischen Männer des Jungdominions, geweckt ist. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit Chinas als Absatzgebiet für die industriellen Erzeugnisse Japans und angedeutet der Gefahr einer etwaigen Vorzugsstellung des amerikanischen Weltbewerbes, wie sie bei den vielen Verpflichtungen der chinesischen Revolutionäre bewegen der Union gegenüber zu gewährt ist, ist es selbstverständlich, daß die japanische Regierung alle Differenzenpunkte mit anderen Mächten befehligen möchte, um freie Hand zu bekommen für einen eventuellen Ausbruch ihres latenten Gegensatzes zu Nordamerika.

In dem Streben, den früheren Gegensatz auszugleichen, begegnen sich die Wünsche der japanischen Regierung mit denen der russischen. Denn auch diese möchte, nachdem sie auf ihre am Jarenischen Widerstand gehaltene Revolutionärpolitik in Ostasien verzichtet, freie Hand bekommen zur Verfolgung anderweitiger russischer Pläne in Mittelasien, Persien und am Balkan. Wenn Japan dem russischen Vorgehen in der Mongolei keinen Widerstand entgegenstellt und aufhört, Vladivostok und das russische Amurgebiet zu bedrohen, wird Russland seinerseits auf jede Störung der japanischen Kolonisation und Ausbeutung Korea's und der Mandchukre verzichten und auch bei einem eventuellen Streit zwischen der Union und dem Jarenreich um das chinesische Absatzgebiet die verlangte Neutralität wahren, wenngleich vielleicht in Rücksicht auf ein etwa gegebenes Versprechen, als vielmehr deswegen, weil es bei dem Mangel an eigener Exportindustrie Russland vorläufig gleichzeitig erscheint, ob der japanische oder der amerikanische Handel den chinesischen Markt beherrschte.

### Deutsches Reich.

\* Die Nordlandkreise des Kaisers. Der Kaiser habe sich, wie aus Bergern gemeldet wird, am Morgen des 1. August auf die "Breslau", währenddessen die "Hohenzollern" Kohlen einnahm, und arbeitete. Das Frühstück nahm der Kaiser mit einigen Herren des Gefolges beim Konzil Mohr. Abends gab der Kaiser Gäste zur Abendtafel, u. a. den Staatsminister Michelsen, Konzil Mohr nebst Familie.

**Zum Schweizerkreis des deutschen Kaisers.** Der schweizerische Bundesrat hat zum Ehrendienst für den deutschen Kaiser während seines Besuchs in der Schweiz den Chef des Generalstabs Oberst-Korpskommandanten von Sprecher von Bernegg, den Oberst und Kommandanten der vierten Division Ildeoud und den Oberstleutnant und Regimentskommandanten Wieland bestimmt.

**Zum Ableben des Kardinals Fischer.** Kronprinz Wilhelm sandte dem Domkapitel folgendes Beileidstelegramm:

Zum Tode von mir so hochverehrtem Kardinal Fischer spreche ich mein größtes Beileid aus, das ich auch den Amtswänden auszudeuten bitte. Gott helfe Ihnen in so schweren Stunden!

In der gestrigen Sitzung des Domkapitels wurde Generalvikar Dr. Kreuzwalt zum Kapitularvikar gewählt.

### Deutschlands "heimliches Geschwader".

Der Londoner "Daily Express" wiederholt seine Behauptung, daß Deutschland heimlich ein Geschwader von neun Sonderdreadnoughts baut, und veröffentlicht einen Brief von Lord Charles Beresford, der diese Behauptung natürlich für bare Münze nimmt, indem er zugleich die Gefahr beleuchtet, der Großbritannien entgegenzutreten. Der Admiral meint, die Lage sei viel schwieriger als Mr. Churchill sie hingestellt hat, denn Deutschland könne ruhig diese SonderSchiffe bauen, weil es genügend Leute zu ihrer Bemannung finde, während Winston Churchill nicht einmal die notwendigen Leute für die acht SonderSchiffe finde, die in das Mittelmeer gebracht werden sollen. Es seien nicht genügend Leute für die aktive Flotte vorhanden, und der erste Lord der Admiraltät verfüge mit allen möglichen Mitteln, 5000 neue Leute aufzutreten, aber es sei sehr zweifelhaft, ob ihm dies auch gelingen werde. In ähnlichem Sinne äußert sich auch der Marineminister des "Daily Express", der erklärt, daß Deutschland ganz gut in der Lage sei, 16 Dreadnoughts zu gleicher Zeit auf Ziel zu legen. Wie lange es dauere, diese Schiffe fertiggestellt, hänge davon ab, wieviel Material man vorher bereits zusammengetragen habe, aber in zwei Jahren könnten alle diese 16 Dreadnoughts kriegsbereit sein. Derlei Mitarbeiter weiß dann noch darauf hin, daß es der britischen Flotte an Leuten fehle, um mit Deutschland gleichen Schritt halten zu können. Es seien nicht einmal genug Leute für die aktive Flotte vorhanden, geschweige denn für U-Bootschiffe.

\* **Der Tanz vom "Haus Fortschritt".** In der national-liberalen "Breslauer Zeitung" ist folgender Schmerzensschock zu lesen: "Noch nie ging die nationalistische Partei in einem Wahlkreis, in dem sie über mindestens 10.000 Stimmen verfügt, mit einem solchen Elan in den Wahlkampf wie im Freiburger Kreis für den Kandidaten einer im Freiburg gewählten Partei, für den fortgeschrittenen Kandidaten von Schulze-Gaevernig! Vieles Tauden von Karl hat sie der Wahl eines freudigen Kandidaten geopfert, ganz abgesehen von den reichen Ideen des Obersenats, die er gezeigt hat, wie schön es ist, Zeit für die eigentliche Fortschrittsarbeit. In diesen Worten der „Unverzweigtheit“ gesiechen wird und daß der fortgeschrittene Abgeordnete von nationalliberaler Partei, der Nationalsozialist sieht, um den nationalliberalen Partei die Wähler abspringt und losfließt zu machen. Das ist fortgeschrittenes Tanz und fortgeschrittenes Zuhören!"

\* **Eröffnung des Hauptmanns Rostemith.** In Leipzig war das Gericht vertrieben, der russische Artillerie-Hauptmann Rostemith würde gegen Stellung einer hohen Kavallerie nennen, Sonnabend aus der Unterfuchungsbehörde entlassen werden. Wie ein Berliner Blatt von unterrichteter Seite erfährt, ist die Meldung insofern als verfrüht zu bezeichnen, als zwar die Frage einer Haftentlassung des russischen Offiziers, sei es gegen Ehrenwort, sei es gegen Hinterlegung einer Sicherheit, Gegenstand von Verhandlungen ist, eine Entscheidung hierüber bis zur Stunde aber noch aussteht. Auch ist über die Höhe der Sicherheit bisher noch keinerlei Antrag oder Forderung aufgestellt worden, vielmehr dürfte die ganze Frage erst in den nächsten Tagen entschieden werden.

\* **Wunsch der Postbeamten.** Zu der vom 4. bis 7. September in Berlin stattfindenden Tagung des Verbandes unterer Post- und Telegraphenbeamten haben die Belegschaftvereine eine große Reihe von Anträgen eingereicht.

Die Belegschaftvereine von Köln, Dortmund, Kiel, Konstanz und Leipzig wünschen, der Verband möge dahin wirken, daß auf den Postämtern III stattfinden in Aussicht genommenen in öffentlichen Gehilfen Oberpostschaffnerstellen eingerichtet werden. Dortmund betont, die Verbandsleitung wolle bei der Postverwaltung dahin wirken, daß die Ein-

stellung von weiblichen Personen beschränkt werde, um die Stellen gehobenen Unterbeamten zu befreien, und beginnen den Antrag damit, daß die Verhandlungsbehörde immer ungünstiger wird, die Dienstgefäße der Stellen welche jetzt noch möglichst bestrebt sind, sich aus aber von bestätigten Unterbeamten übernehmen werden könnten. Der Postvorstand Postdirektor, der Verbandsvorsitztag möge beschließen, daß der Verbandsvorstand erneut auf Zurückziehung der Einstellung von Gehilfinnen auf Postämter II hinweisen.

Mir können nur die Hoffnung aussprechen, daß diese Bünde in vollstem Umfang befriedigt werden. \* **Medizinsurgische Veröffentlichungen.** Die zur medizinischen Veröffentlichung vorgelegte Zeitungsnachricht, daß die medizinsurgischen Regierungen beabsichtigen, den 1. Februar 1913 die verfassungswidrige und unzulässige Verfassung neu zu prüfen, ist in der Landeszeitung von 1908 in unveränderter Form dem Landtag vorgelegt, entweder auf Zurückziehung der Einstellung von Gehilfinnen auf Postämter II hinweisen.

Wir können nur die Hoffnung aussprechen, daß diese Bünde in vollstem Umfang befriedigt werden.

\* **Medizinsurgische Veröffentlichungen.** Die zur medizinischen Veröffentlichung vorgelegte Zeitungsnachricht, daß die medizinsurgischen Regierungen beabsichtigen, den 1. Februar 1913 die verfassungswidrige und unzulässige Verfassung neu zu prüfen, ist in der Landeszeitung von 1908 in unveränderter Form dem Landtag vorgelegt, entweder auf Zurückziehung der Einstellung von Gehilfinnen auf Postämter II hinweisen.

\* **Hochschulvorlesungen über Arbeitsrecht und Gewerbe-**

**haupten.** Man freut sich: für den Wintersemester ist es außerordentlich wichtig, daß die Universität und die Universität der Technik eine Reihe von lehrreichen Vorlesungen anbietet, die besonders für die technischen Studierenden interessant sind. So kann man z. B. die Vorlesungen über Arbeitsrecht und Gewerbehaupten hören. Darin ist jetzt ein erfreulicher Wandel eingetreten. Zuerst werden an den Technischen Hochschulen zu Berlin, Hannover, Lübeck, Danzig, München, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt, sowie an den Technischen Staatschulen zu Chemnitz regelmäßig Vorlesungen dieser Art abgehalten. Vom kommenden Wintersemester ab werden, wie man uns schreibt, auch an den Technischen Hochschulen in Braunschweig Vorlesungen über Gewerbehaupten und ihre Verkürzung gehalten. In vielen Universitäten, sowie an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M. finden Vorlesungen über Gewerbehaupten und Unfallforschung statt, ebenso den Studierenden jetzt im allgemeinen ausreichende Gelegenheit geboten werden, sich die erforderlichen Kenntnisse anzueignen.

\* **Zur Ausbildung von Turn- und Schwimmlehrerinnen.**

Der preußische Unterrichtsminister hat neue Bestimmungen über die Aufnahme in die Kurse zur Ausbildung von Turn- und Schwimmlehrerinnen an der Königlich-Landesturnanstalt in Spandau erlassen. Zur Teilnahme an den Kursen geeignet sind in erster Linie Bewerberinnen, welche bereits die Beschäftigung zur Erteilung einer Schulunterricht nachgewiesen haben. Andere Bewerberinnen können, soweit es sonst die Verhältnisse der Antialt gestatten, aufgenommen werden, wenn sie das 19. Lebensjahr überschritten haben und die erforderliche Schulbildung nachweisen. Bewerberinnen im Alter von mehr als 35 Jahren können nur unter besonderen Verhältnissen zugelassen werden. Solche Bewerberinnen, welche aus dem preußischen Staatsgebiete angehören, können ausdrücklich aufgenommen werden. Ihre Anmeldung durch Vermittlung ihrer Landesbehörde oder deren zuständigen Vertreters erfolgt. Der Unterricht in der Antialt ist unentgeltlich. Die durch den Anteil in Spandau eingesetzten Kosten sind von den Teilnehmerinnen im Kurius selbst aufzutragen. Be merkenswert erfreut hierbei, wie die neue politische Korrespondenz schreibt, die Anordnung des Ministers, daß in dringlichen Fällen bei nachgewiesener Bedürftigkeit Unterstützungen aus Staatsfonds an preußische Staatsangehörige gewährt werden können, jedoch lediglich als Beihilfen für ihren Unterhalt, nicht für den Kosten der Ein- und Ausfahrt, der Vertretung im Amt usw.

\* **Ein deutscher Telegrafenbüro.** Es ist eine höchst beflogte Tatsache, daß der deutsche Kaufmannsbund bisher noch keinen Telegrafenbüro in deutscher Sprache besaß, der modernen Anforderungen entspricht. Industrie und Handel waren in ihrem Telegrammverkehr deshalb fast ganz auf englische Codes angewiesen. Ganz abgesehen vom nationalen Standpunkt ist die Betreibung deutscher Telegrafenbüros in deutschen Häusern aus rein logistischen Gründen unabdingbar erwünscht. Denn einmal arbeiten nicht nur Angehörige, die der englischen Sprache vollkommen mächtig sind, mit den Telegrafenbüros, sondern auch jüngere Kräfte, denen eine vollkommen Ausnutzung der Codes infolge der Widernatürlichkeit ihrer englischen Kenntnisse unmöglich ist. Unteresters ist es aber für die im Ausland ansässigen deutschen Firmen es unbedingt wünschenswert, daß der Telegrafenbüro sich in einer Sprache abweltet, die nicht — wie die englische — jeder Geborene versteht. Eine jünglich und auch die englischen Codes nicht verständbar auf deutliche Verhältnisse zugeschnitten, je geringer daher die Anzahl der vieler Betriebe nicht. Aus diesen Gründen heraus hat sich der Deutsche Geographische Verlag von 2. Preisrichten in Co. in Hannover entholzen, einen deutschen Telegrafenbüro zusammenzustellen, der den besonderen deutschen Verhältnissen vollkommen angepaßt ist. Der Hauptteil enthält zunächst feststehende Redaktionen, wie sie täglich in allen Arten von Betrieben vorkommen. Durch ein besonderes Verfahren ist eine Sammlung von 93.000 Sätzen vereinigt. Da aber auch diese große Zahl noch nicht ausreicht, um alles auszudrücken, was sich etwa ereignen kann, ist eine weitere hinzugefügt, deren Anwendung den Telegrafenbüro ermöglicht, die Sätze selbst zu bilden und die gebildeten Sätze zu verfügen. Diese Worte enthalten ein Material zur Bildung von Millionen von Sätzen. Ferner sind Sonderlisten zusammengestellt für verschiedene Geschäftszwecke, z. B. für industrielle Erzeugnisse, für das Wantenfach, für den Verlagsverleger, für den allgemeinen Warenerwerbe usw.





